


Aus Inseln der Freiheit vorgelesen

Freundeskreis der Stadtbücherei und Bildungszentrum erinnern an die Bücherverbrennung der Nazis

Von Karl-Ernst Hueske



Großansicht 

"Lest Bücher! Sie sind kleine Inseln der Freiheit im Meer der Zensur." Mit diesem Zitat von Kurt Tucholsky entließ Pfarrer Matthias Eggers die Teilnehmer der Veranstaltung "Die Bücher aus dem Feuer geholt" vom Wolfenbütteler Stadtmarkt.

In seiner Begrüßungsansprache hatte Eggers an die Bücherverbrennung durch die Nazis erinnert. Angefangen habe es am 12. April 1933 mit der Plakatierung an Universitäten von "Zwölf Thesen wider den undeutschen Geist", die auch in vielen Zeitungen abgedruckt wurden.

Schon wenige Tage später hätten Studenten, Professoren, Bibliothekare und Gefolgsleute der NSDAP, wie SA-Männer und Polizisten, damit begonnen, aus öffentlichen und privaten Bibliotheken, Buchhandlungen und Verlagen die vermeintlich undeutschen volksersetzenden Bücher zu sammeln und die von Hitler verteufelten Bücher abzutransportieren.

Die Stadt- und Volksbüchereien wurden damals aufgefordert, ihre Bestände selbst "zu säubern". Am 26. April erschien eine Liste mit Titeln "verbrennungswürdiger" Literatur. Es folgten weitere schwarze Listen. Und es wurden die so genannten Feuersprüche an die Studentenschaften versandt, die am Tag der Bücherverbrennung, am 10. Mai 1933, eine einheitliche Grundlage für die symbolische Handlung gewährleisten sollten.

Mit dem Abspielen von Feuersprüchen begann auch die gemeinsam vom Freundeskreis der Stadtbücherei und dem Bildungszentrum des Landkreises organisierte Veranstaltung "Die Bücher aus dem Feuer geholt".

Von elf verbrannten Autoren wurden auf dem Stadtmarkt symbolisch Bücher aus dem Feuer geholt. Aus den Büchern wurden von Freundeskreismitgliedern sowie bekannten Wolfenbüttelern wie Landrat Jörg Röhm und Bürgermeister Thomas Pink kurze Passagen vorgelesen, ehe die Bücher an die Teilnehmer der Veranstaltung verschenkt wurden, damit die Bücher von Heine, Brecht, Kästner, Toller oder Zweig "weiterleben und wirken" können.

Diesen historischen Bezug verknüpfte Jürgen Kumlehn, der aus Heinrich Manns "Der Untertan" vorlas, mit einem aktuellen Bezug, als er auf eine NPD-Mitteilung hinwies, in der der 8. Mai (offizielles Ende des Zweiten Weltkrieges, die Red.) als "alles andere als ein Tag der Befreiung" beschrieben wurde.

Dienstag, 12.05.2009

Quelle: <http://www.newsclick.de/index.jsp/artid/10310740/menuid/2164>